

Ausgabe  
Oktober 2019

# Der Darßer

optimistisch  
originell  
ortskundig

aus dem Inhalt

**Die Prerow Stromer geben Jubiläumskonzert** S. 8

**Gretchen Scharmberg wird 100 Jahre alt** S. 10

**Barther Amateurensemble feiert Bühnenjubiläum** S. 18

Malina (13) ist eines der Mädchen des Prerower Reitvereins. Dreimal in der Woche treffen sie sich auf dem Reitplatz, um den Umgang mit Pferden zu üben. Dabei ist es wichtig, ein vertrauensvolles Verhältnis zum Pferd aufzubauen. Nach einigen Voltigier- runden hat sich „Galileo“ ein paar Streichel- einheiten verdient.

Text und Titelbild: Frank Burger

#### Herausgeber

Kur- und Tourismusbetrieb  
der Gemeinde Prerow  
Ostseebad Prerow auf dem Darß  
Gemeindeplatz 1  
18375 Prerow  
Telefon: +49 (38233) 610 0  
Fax: +49 (38233) 610 20  
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de  
www.ostseebad-prerow.de

#### Redaktion

Frank Burger  
**Gestaltung & Satz**  
Katja Naumann, TypoGrafisches  
**Druck**  
Druckerei Weidner, Rostock  
**Papier**  
CircleOffset White 90 g/m<sup>2</sup>  
(ausgezeichnet mit dem blauen Engel  
und EU-Ecolabel, FSC\* zertifiziert)  
**Auflage**  
2.500 Stück

Ostseebad

Prerow



## inhaltlich

- 
- 5** **persönlich** FRANK BURGER  
Vorwort
- 
- Infos **6** **informierend** LOTHAR JAESCHKE  
Bericht Kur- und Tourismusbetrieb Prerow
- 
- Prerow +  
seine  
Menschen **8** **akustisch** FRANK BURGER  
Interview Peter Malt
- 
- 10** **bewegend** BERND GOLTINGS  
Portrait Gretchen Scharmberg
- 
- Kultur +  
Vereine **12** **sportlich** KATHRIN TREPTOW / FRANK BURGER  
Vorstellung Reitverein „Einheit“ Prerow
- 
- 16** **kreativ** ANTJE HÜCKSTÄDT  
Darß-Museum – Volkskunst auf Darß und Fischland
- 
- 18** **talentiert** FRANK BURGER  
Vorstellung Barther Amateur-Ensemble
- 
- 26** **phantasievoll** ANNETT GELDSCHLÄGER  
Darß-Museum – Der Schatz in der Kiste
- 
- 30** **geistreich** BERND KLEINERT  
Rückblick Cartoonair
- 
- 34** **glanzvoll** D. BROWN  
Sebastian Graeve, der „Schönheitschirurg“
- 
- 36** **wissenswert** RENÉ ROLOFF  
Darßer Besonderheiten Teil VII
- 
- 40** **vorausschauend** INFOS  
Veranstaltungstipps



## Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an  
[darsser@ostseebad-prerow.de](mailto:darsser@ostseebad-prerow.de)

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw. erscheinen wird.

# Der Darß ist magnetisch-magisch

Manche Orte wirken magnetisch. Ein Leben lang. Für mich ist es Prerow. Obwohl mein Vater mit mir immer von Stralsund an den Ostseestrand nach Zingst zum Baden gefahren ist. In Prerow schaue ich immer wieder auf die Bänke an der Hohen Düne. Dort, wo man sehnsuchtsvoll auf die Windungen des Prerow Stroms schauen kann. Als Teenager habe ich da schon gestanden. Ich hatte mich am letzten Tag vom Ferienlager weggestohlen und spielte dort auf meiner Tischtennistische Gitarre. Viel später, fast in einem anderen Leben, saß ich mit meiner Frau auf einer dieser Bänke. Wie romantisch. Vom GST-Lager möchte ich nicht schreiben.

In Prerow stand ich zum ersten Mal als Komparsen für das ZDF vor der Filmkamera. Das war schon in den 90ern. Liebes Film-Team: Falls Euch noch ein schwarzer Hut fehlt ...

Im vorigen Jahr betätigte ich mich als Wiederholungs-täter und saß einen Tag als Komparsen bei „Camping mit Herz“ am Set rum. Im Gegensatz zu den Komparsenkollegen, die gut zwei Wochen mit Rumsitzen Geld verdienen, war ich in den Anfangsminuten des fertigen Films wenigstens fünfmal kurz zu sehen. Jetzt ist Prerow ein Ort, an dem ich arbeite (leider nicht wohne). Ein Ort, an dem ich gern arbeite. Immer, wenn ich an den Bänken vorbeirade, oder an der Gaststätte in der Langen Straße (Film-ZDF) vorbeikomme, erwachen die Erinnerungen (vom GST-Lager will ich nicht schreiben). Erinnerungen können aber auch trügerisch sein. Vielleicht denken einige, der berühmte Bericht von Hans-Joachim Wolle vom FKK-Strand (Außenseiter-Spitzenreiter 23.12.76, Weihnachtssingen) ist auch am Strand von Prerow aufgenommen worden. Nein, das war auf Usedom. Schade. Schade ist auch, dass man im Regenbogen-camp, da wo man nackt in den Dünen zelten kann, gar nicht in Prerow ist, sondern in Born ist.

Nicht umsonst schreibt der OZ-Lokalreporter richtigerweise vom Regenbogen-camp „bei Prerow“. Immer, wenn ich mit meinen Urlauber-Radtouren am Not-hafen Darßer Ort ankomme, nehme ich meinen Mit-radlern die schöne Illusion. Ganz zu schweigen von dem Moment, wo ich erzähle, dass Prerow gar keinen Leuchtturm hat. Er steht auch auf Börner Gebiet. Ist das jetzt der große Moment des Schlaumeiers? Vielleicht sollte ich doch einfach nichts sagen. Es zeltet sich doch so wunderbar in den Dünen und viele kommen schon seit Jahrzehnten immer wieder. Manche Orte wirken nicht nur magnetisch, sondern auch magisch. Ist es nicht egal, auf welchem Grund und Boden der Leuchtturm steht? Sollte ich jetzt noch das Meeresmuseum Stralsund und sein Natureum ins Spiel bringen, das eigentlich ... Lassen wir das! Darß, Du bist so schön! Als Stralsunder hat es mich auf die Halbinsel gezogen. Magnetisch-magisch! Der Moment „über die Meinungenbrücke“ zu fahren ist unbezahlbar. Aber da kommt wieder ein neuer Teil der Halbinsel ins Spiel, alte und neue Brücken – verwirrend. Fischland-Darß-Zingst. Oder einfach Darß? Das Fischland in Mecklenburg im Kreis Vorpommern-Rügen. Ist das Magie? Der Darß wirkt magnetisch, Fischland-Darß-Zingst ist magisch – verzaubert. So soll es sein.



Frank Burger,  
verantwortlicher  
Redakteur

# Alles beim Alten?

## Eine einfache Frage, die zum Nachdenken anregt

Text von Lothar Jaeschke

Ja, das Ostseebad Prerow ist nach wie vor ein beliebtes Urlaubsziel. Die gegenwärtige durchschnittliche Aufenthaltsdauer unserer Gäste beträgt 8,1 Tage.

Ja, das breite Veranstaltungsangebot wird von unseren Besuchern gern und gut angenommen.

Ja, die Strukturen wie zum Beispiel Ortsbild, Marketing und Wasserrettung funktionieren, wenn auch nicht immer perfekt, gut.

Aber das macht es allein nicht aus. Die Fragen, die sich aufdrängen, sind: Entsprechen wir als Gastgeber immer den Wünschen unserer zahlenden Gäste? Ist unser eigener Anspruch an Gästezufriedenheit und Tourismusakzeptanz ausreichend für die Erfordernisse der nächsten Jahre?

Wie gestaltet sich zukünftig der Beitrag unseres Ostseebades zur weiteren Entwicklung der Region? Ist der Kur- und Tourismusbetrieb in seiner Unternehmereigenschaft für die Gemeinde des Ostseebades strategisch richtig aufgestellt? Wie grenzen sich Gemeingebrauch und Daseinsvorsorge von Entwicklung und Erhalt der touristischen Infrastruktur in der Tourismuswirtschaft ab?

Fragen, die wir in der nächsten Zeit, nicht erst in zwei Jahren, zu beantworten haben. Fragen, die nicht nur in unserem Ostseebad ihre Aufklärung finden müssen.

Sie betreffen die Tourismuswirtschaft im Allgemeinen und unseren gesamten Amtsbereich Darß-Fischland hinsichtlich der strategischen Ausrichtung im Besonderen.

Dabei geht es nicht um Befindlichkeiten, vielmehr muss die Beantwortung dieser Sachfragen im Schulterschluss mit allen amtsangehörigen Gemeinden erfolgen, es ist Zusammenarbeit wie nie zuvor gefragt.

In unserem Verantwortungsbereich freuen wir uns über das Voranschreiten unserer im Jahr 2017 beschlossenen Investitionen in unsere touristische Infrastruktur. Auch wenn wir nach wie vor lange Genehmigungswege und hohe Auflagen beklagen. Am Kurpark und der Freilichtbühne haben die Arbeiten an den Außenanlagen begonnen und wir sehen der offiziellen Eröffnung am 1. Mai nächsten Jahres sehr optimistisch entgegen.

Für den Neubau der Brücken haben wir bereits die Vergabe durchgeführt und hoffen, noch im Oktober mit den Arbeiten beginnen zu können. Nötig hierzu ist „nur“ noch die baurechtliche Genehmigung, die wiederum von der Negativbescheinigung des Kampf-mittelräumdienstes abhängt.

Wie bereits in der vorangegangenen Ausgabe dieser Zeitschrift erwähnt, sind für diese beiden Projekte die Förderungen durch das Wirtschaftsministerium im Haus.

Für die Ablösung der beiden noch vorhandenen Trockentoiletten in Richtung Zingst steht noch die

Standortgenehmigung aus. Hier rechnen wir aber auch damit, die modernen Sanitäranlagen im II. Quartal in Betrieb nehmen zu können. Für die Investition in unseren Museumsstandort erwarten wir im Januar 2020 den Planungsentwurf nach der Leistungsphase, und wenn alles gut geht, können wir bereits Ende des III. Quartals 2020 mit den ersten Baumaßnahmen beginnen.

Mit dem B-Planaufstellungsbeschluss der Gemeindevertretung Wasserwanderrastplatz erfolgt auch die Überplanung am Prerowstrom, der Planungsauftrag für den Seebrückenvorplatz und das strandnahe Wegenetz ist beschlossen und erteilt.

Die im 22 Punkteprogramm der Gemeinde weiter enthaltenen Investitionen werden ebenfalls kontinuierlich weitergeführt und über die Umsetzung werde ich Sie, liebe Leser, auf dem Laufenden halten.

Der Kur- und Tourismusbetrieb unseres Ostseebades ist natürlich nicht nur mit Investitionen befasst.

Das nächste Jahr wird von den Themen Sport, Gesundheit und Nachhaltigkeit geprägt sein. Auch das Thema Familienfreundlichkeit wird noch stärker in den Fokus gerückt. Die gegenwärtige Planung eines breiten und anspruchsvollen Veranstaltungsangebotes für das Jahr 2020 mit Bewährtem und Neuem befindet sich ebenso wie die Erweiterung und Pflege des Innen- und Außenmarketings in vollem Gange.

Und natürlich, liebe Leser: nach einem gewohnt guten Silvesterprogramm mit Feuerwerk an der Seebrücke starten wir am 1. Januar 2020, so uns Wind und Wellen lassen, in die neue Badesaison.

Insofern – Alles beim Alten!

Lothar Jaeschke  
Kurdirektor



Seien Sie dabei und eröffnen Sie mit uns am 1.1.2020 die Badesaison! Foto: Kurbetrieb Prerow

# Die Prerow Stromer feiern 20-jähriges Jubiläum

Interview von Frank Burger



## 20 Jahre Prerow Stromer. Was fällt Ihnen dazu spontan ein?

Ich hätte niemals gedacht, dass es den Chor so lange geben wird. 20 Jahre habe ich den Chor jetzt geleitet. 20 Jahre lang waren wir in der Lage, uns „selbst zu ernähren“. Wir konnten sogar jedes Jahr circa 1.500 € für andere Vereine spenden.

## Wie wird das Jubiläum gefeiert?

Mit einem Festkonzert am 9. November. Exakt nach 20 Jahren und wieder im Kiek In. Einen Tag zuvor gibt der Prerower Kurbetrieb einen Empfang für aktive und ehemalige Mitglieder und geladene Gäste, die in irgendeiner Weise mit dem Chor verbunden sind.

## Wie sieht die Zukunft des Chores aus?

Wenn wir nicht wegen Überalterung aussterben, machen wir weiter. Wir werden jährlich so um die 30 Konzerte geben.

## Der Chor hat Probleme, jüngere Sängerinnen und Sänger zu gewinnen. Woran liegt das?

Tja woran? Singen hat wohl keinen jugendlichen Anstrich. Und dann ziehen viele jüngere Leute weg und arbeiten woanders.

## Und was ist mit dem „Mittelalter“ so um die 40 Jahre?

Ich weiß es nicht. Vielleicht haben die kein Interesse. Es gehört ja auch der Mut dazu, den eigenen Schweinehund zu überwinden ... Ich möchte noch gut zehn Jahre mit dem Chor durchhalten. Wir haben im Schützenhaus gute Probemöglichkeiten. Dort haben wir auch unsere CDs aufgenommen. Circa 120 Titel. Ich wünschte mir schon, dass sich auch junge Leute für unseren Chor interessieren.

## Welche schönen Momente aus den 20 Jahren sind Ihnen in besonders guter Erinnerung?

Wir haben viel Spaß beim Proben. Es macht auch Freude zu sehen, dass es den Zuschauern gefällt. Wir sind gerne in der Barmer-Klinik in Prerow. Dort bekommen wir viel Resonanz. Das Publikum kann mal alle Sorgen vergessen und muss nicht an all die Krankheiten denken. Ich erinnere mich auch gerne



Peter Malt,  
Foto: Frank Burger

an die Volksfeste in Prerow und Umgebung. Unbedingt erwähnen muss ich das Shantychor-Treffen in Zingst. In der Region haben wir unser Stammpublikum. Das ist schön. Viel Freude haben uns auch die Auftritte in Altenburg / Thüringen und im Straßburger Europaparlament gemacht.

## Haben Sie ein Lieblingslied?

Nein, habe ich nicht. Ich kann aus den 120 Liedern keins herausheben. 60 davon sind sofort abrufbar. Manchmal entdecken wir auf Proben ein Lied neu und dann haben wir Lust darauf, es wieder zu singen. Die Geschmäcker sind verschieden.

## In den zwei Jahrzehnten haben sich doch bestimmt einige lustige Anekdoten ereignet ...

Wir sind mal eine Woche zu früh zu einem Auftritt gefahren. Das war mein Fehler. Wir haben es aber mit Humor genommen und so hatten wir einen schönen Busausflug nach Rerik. Zu einem Auftritt in Ueckeritz um 11 Uhr sind wir pünktlich um 8 Uhr losgefahren. Leider sind wir durch einen Stau erst um 14 Uhr angekommen. Wir durften dann später auftreten. Bei einem Frühlingskonzert in einer Kirche zwischen Barth und Prohn fehlten unsere Akkordeonistinnen. Wir hatten ihre Telefonnummern nicht. Wir haben

dann zuhause in Prerow bei jemandem angerufen, der die beiden Frauen erreichte. Sie warteten in einer anderen Kirche auf uns.

## Was ist das Besondere Ihres Chores?

Wir sind eigentlich kein ausschließlicher Shantychor. Wir singen Lieder mit maritimen Inhalten. Ein Shanty ist ein Arbeitslied und nur ein Beispiel unter den maritimen Liedern. Wir haben Frauen im Chor. Das ist nicht unbedingt üblich. In unserem Repertoire haben wir auch modernere Liedvariationen, z. B. Santiano-Lieder. Wir sind ein Chor mit vielen Instrumenten: Akkordeon, Gitarre und Bassgitarre, Mundharmonika und Tin-Whistle sowie Schlaginstrumente. Wir haben inzwischen sechs CDs in eigener Regie und mit eigener Tontechnik produziert.

## Was war das erste Lied in Ihrem Repertoire?

„Der Hamburger Veermaster“ – das war das erste Lied, das wir geprobt haben. Bei den Aufführungen haben wir zehn Jahre lang mit „Über uns der blaue Himmel“ begonnen. Jetzt ist es „Himmel und Meer“.

## Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Gesundheit und sängerischen Nachwuchs. Wir sind momentan 25 Leute. Wir machen sehr gern weiter!



Gretchen und Paul Anfang der 50er Jahre.



# Gretchen Scharmberg, die bescheidene Jubilarin

„Was soll ich denn erzählen?“, meint die geistig rege 99-Jährige, die Ende Oktober ihr 100. Lebensjahr vollendet. „Ich bin jetzt 84 Jahre hier und weiß, wann die Leute, die von früher hier leben, geboren wurden. Da hat man sich immer gefreut.“

Text von Bernd Goltings

Sie selbst erblickte am 25.10.1919 in Ferdinandshof bei Ueckermünde das Licht der Welt. Hier wuchs Gretchen Frieda Else Deddow als älteste von acht Geschwistern auf. Eine entbehrungsreiche Zeit, direkt nach dem ersten Weltkrieg. Da gab es natürlich immer viel zu tun. Mit fünf Jahren begann sie mit dem

Gänsehüten. Auch bei den Geschwistern war große Unterstützung notwendig. Als Jugendliche ging es dann oft ins „Café 70“, wo auch nachmittags schon immer viel los war. Als sie 16 Jahre alt war, bewarb sich Gretchen um die Hausmädchenstelle im „Hotel Deutsches Haus“ in der Prerower Langen Straße.



Gretchen und Rolf am Prerower Bahnhofsgebäude.

So kam sie im März 1936 auf den Darß. Das Heimweh war groß im Haus der Familie Pawolofsky, wo sie auch ein Zimmer bewohnte. Manchmal ging die hübsche junge Frau in „Mührckes Hotel“, das spätere „Helgoland“, wenn dort Nachmittagstanz war. Im Spätsommer 1936 lernte sie dort den gleichaltrigen Paul Scharmberg kennen und die beiden wurden ein Paar. Pauls Eltern betrieben die Prerower Bahnhofswirtschaft. Dort wurde dann am 2. September 1939 Verlobung, und am 28. Januar 1941 die Hochzeit gefeiert. Im gleichen Jahr kam Sohn Rolf, drei Jahre

später Tochter Marlis zur Welt. Die junge Mutter arbeitete in der Wirtschaft mit, gewohnt wurde gemeinsam im Dachgeschoss des Bahnhofsgebäudes. Eine sorgvolle aber auch glückliche Zeit.

Später half sie im Prerower Kindergarten mit, arbeitete in der Milchstelle an der Ecke Lange Straße – Wiecker Weg und bei Familie Findert im Geschäft verkaufte sie Lebensmittel. Mit dem Neubau der Kaufhalle im Jahr 1972 begann ihre Tätigkeit dort, wo sie auch bis zur Rente blieb. Ihr Mann war jahrzehntelang Kellner im „Helgoland“, wo sie sich einst trafen. Bei Einheimischen und Urlaubern war „Päule“ bestens bekannt. Gewohnt wurde und wird noch heute in der Langen Straße, genau gegenüber der ehemaligen Tanzgaststätte. Gemeinsam feierte das Paar seine Goldene, im Jahr 2001 noch Diamantene Hochzeit. 2002 verstarb ihr Ehemann nach einer langen Krankheit.

„Es gibt gute Tage und nicht so gute“, sagt die älteste Einwohnerin Prerows, die mittlerweile sechs Urenkel und einen Ururenkel hat. „Meine Augen werden schlechter und das Lesen wird mir fehlen“, sagt die bescheidene Jubilarin abschließend und hängt sogleich geschäftig an: „Und ich muss jetzt auch in der Küche weitermachen. Heute Nachmittag fahren wir Rentner mit dem Schiff auf dem Prerow Strom. Das machen wir jedes Jahr ...“



Gretchen Scharmberg kurz vor ihrem 100. Geburtstag mit Ururenkel Jason, Fotos: privat/Privat-Archiv

# Soziale Arbeit ist sehr wichtig

Reitverein „Einheit“ Prerow e.V. vorgestellt

Text Kathrin Treptow / Frank Burger, Fotos Frank Burger



Die jüngeren Vereinsmitglieder beim Voltigieren.

Fast jeden Tag der Woche und bei jedem Wetter finden sich Kinder und Jugendliche aus Prerow und den umliegenden Gemeinden bis hin nach Pruchten zum Reiten auf dem Gelände des Reitvereins am Ortsrand ein.

Gemeinsam mit ihrer Trainerin Kathrin Treptow werden dann die sechs Pferde und der „Opi“ (Sportpferd in Rente) von der Koppel geholt und für das Reiten oder Voltigieren vorbereitet. Je nach Plan werden dann drei bis fünf von ihnen für ihre Aufgaben vorbereitet. Zum Umfang der Ausbildung gehört dann auch die Bodenarbeit, das Gelassenheitstraining

und das Voltigieren. „Mit dem Voltigieren fängt alles an. Es ist sehr gut für den Einstieg in den Reitsport geeignet. Schon Kinder ab fünf Jahren lernen dabei Balance und eignen sich ein Rhythmusgefühl an“, so Kathrin Treptow. Ein Schwerpunkt ist das Dressurreiten. Zur Abrundung wird dann noch im kleinen Springplatz das Überwinden verschiedener Hindernisse geübt oder ein gelegentlicher Ausritt in den schönen Darßer Wald gemacht.

Während der Trainingszeiten bereiten sich die Kinder und Jugendlichen auch auf das Ablegen des Reitabzeichens in verschiedenen Schwierigkeiten vor. Von Stufe

zehn bis sechs kann dann auch die Prüfung auf dem Reitplatz in Prerow abgenommen werden.

Ganz wichtig ist der Prerowerin der soziale Aspekt der Arbeit im Verein. „Die Kinder und Jugendlichen erlernen Verantwortung und Sorgfalt. Sie stellen sich neuen Herausforderungen. Die Arbeit im Verein fördert die Gesundheit, die Kinder erlernen Sozialverhalten und es fördert das Selbstbewusstsein. Unsere Vereinsmitglieder sind interessiert am Natur- und Tierschutz“.

Seit vielen Jahren wird auch mit behinderten Menschen gearbeitet, Besserung für Körper

und Geist ist das Ziel. Extra dafür hat Kathrin Treptow eine Zusatzausbildung über 2 ½ Jahre beim Kuratorium für Therapeutisches Reiten gemacht. Inklusion wird im Verein aktiv gelebt.

Der 1968 von Frau Dr. H. D. Affeldt ins Leben gerufene Reitverein hat auch heute noch sein ursprüngliches Ziel nicht verloren, Kinder und Jugendliche aus der Region im Umgang mit dem Pferd vertraut zu machen, Teamgeist und Selbstbewusstsein zu erlernen sowie altersgerecht Verantwortung zu übernehmen. Kathrin Treptow und ihr Mann Michael haben die Leitung des Vereins 2003 übernommen.



Anne-Emilia auf Montano (l.) und Leni auf Max beim Dressurreiten.



Malina (13) mit Galileo.

„Wir sind zur Zeit 32 Mitglieder“, berichtet die seit ihrer Kindheit zum Verein gehörige Trainerin. Die aktiven Mitglieder, die zum Großteil zwischen fünf und zwanzig Jahre alt sind, (alles Mädchen, leider kein Junge), besuchen jedes Jahr verschiedene Breitensportveranstaltungen und Turniere im Landkreis. „Einmal im Jahr fahren wir zu den Kreis-Kinder und Jugendsportspielen nach Barth, wo die kleinen und großen Reiter sich aneinander messen und auch durch ihre Erfolge weitere Motivation erhalten, um solange wie es geht diesem schönen Sport treu zu bleiben.“ Davon können auch sehr viele, heute schon Erwachsene ehemalige Mitglieder, die man mehrmals im Jahr beim Tonnenabschlagen beobachten kann, berichten.

Diese erinnern sich noch heute gern an die Zeit ihrer Jugend mit lachenden Augen und etlichen Anekdoten mit ihrer damaligen Ausbilderin Frau Dr. Affeldt.

Aber Vereinsleben besteht eben nicht nur auf dem Reitplatz. Gemeinsame Ausflüge ins Schwimmbad, zum Hansa-Park, zur Pferdemesse „Hanse-Pferd“ nach Hamburg, ein gemeinschaftliches Zeltwochenende, eine Reitveranstaltung für die Eltern und Großeltern sowie das traditionelle Osterfeuer und das weihnachtliche Bratapfelfest im „Kiek In“ gehören jährlich zu den Aktivitäten.

# Volkskunst auf Darß und Fischland

Text von Antje Hückstädt, Museumsleiterin



Welle (Ausschnitt), Acryl auf Leinwand, 2019, Birgit Mundt, Foto: B. Mundt



Sonderausstellung vom 22. September bis 24. November im Darß-Museum, Ostseebad Prerow

Die neue Sonderausstellung im Darß-Museum birgt Überraschungen. Während beispielsweise traditionelle Freizeitarbeiten von Seeleuten aus dem 19. Jahrhundert nicht nur in Museumssammlungen präsent sind, ging die Ausstellungsmacherin gezielt auf die Suche nach aktueller Volkskunst. Vorab sollte jedoch die Frage „Was ist eigentlich Volkskunst?“ geklärt werden.

Die Volkskunst bezeichnet das bildnerische und kreative Schaffen jenseits der klassischen bzw. modernen Künste, meist eingebunden in traditionelle handwerkliche oder häusliche Produktion. Sie entsteht aus dem alltäglichen Leben heraus, beispielsweise in der Hauswirtschaft, im traditionellen Handwerk oder in der Freizeit und wird von nicht akademisch ausgebildeten Künstlern geschaffen.

Die Lebensverhältnisse haben sich im 20. und 21. Jahrhundert deutlich verändert. Wie schlägt sich das im künstlerischen Schaffen von Laien wieder? Ist die Motivation für kreatives Gestalten eine andere geworden?

Diese und weitere Fragen tun sich auf, doch eines ist gewiss: Es gibt Volkskunst, auch als Heimatkunst bezeichnet, auch heute noch auf Darß und Fischland. In vergangenen Jahrhunderten wurden oft Hausratgegenstände und Arbeitsmittel verziert. Dies geschah im häuslichen Bereich ganz individuell.

In der DDR wurden vermehrt Volkskunst-Kollektive gebildet und gefördert. Das kreative Gestalten erfolgte in der Freizeit gemeinschaftlich in dafür vorgesehenen öffentlichen oder privaten Räumen, meist unter der Anleitung von „Zirkelleitern“. Es entstanden oft künstlerische Objekte, die von der Kultur der befreundeten osteuropäischen Länder beeinflusst waren.

Was ist aber besonders auf unserer Halbinsel nach der Wende von der Volkskunst geblieben oder neu entstanden? Die Sonderausstellung gibt einen kleinen Einblick in die Vielgestaltigkeit des Schaffens der Darßer\*innen und Fischländer\*innen und stellt traditionelle Erzeugnisse den jungen Werken gegenüber.



Ziermotiv von Darßer Haustür, Holz, geschnitzt, Hersteller unbekannt, Foto: A. Hückstädt

Medaille „Ausgezeichnete Volkskunst der DDR“  
© www.ma-shops.de

# Hobby-Schauspieler mit Leib und Seele

Das Barther Amateur-Ensemble wird 20 Jahre alt

Text von Frank Burger



Die Besetzung für das Stück „Immer dieser Zirkus“ Silvester 2018 bis Ostern 2019. V.l.: Antje Möller, Mathilda Klein, Mark Schmidt, Frank Burger, Helga Wienhöfer, Jette Hubinger, André Schmidt, Hildburg Damer, Michelle Kurcenbaum, Gabriele Ulbricht, Norman Kunz, Foto: Vorpommersche Landesbühne

Wer für die Silvestervorstellungen in der Barther Boddenbühne Karten kaufen möchte, der sollte schnell sein. Oft ist noch nicht einmal das Stück bekannt, das aufgeführt wird, da melden die Theaterleute: ausverkauft!

Das Barther Amateurensemble ist Kult in der Boddenstadt. Die Laienschauspieler haben sich diesen Status über 20 Jahre lang hart erarbeitet.

Als 1999 zwei Berliner Wissenschaftler die Möglichkeit ins Spiel brachten, die sagenhafte Stadt Vineta könnte auch im Barther Bodden liegen, schalteten die Stadt und die Landesbühne Anklam schnell. Für die Vineta-Festspiele wurden spielfreudige Amateure gesucht. Die Resonanz war groß – „Darsteller aus Barth und Umgebung“, wie es damals hieß, führten am Barther Hafen „Die Stadt im Meer“ auf. Damals schon dabei: Helga Wienhöfer, eine ehemalige Schauspielerin und viele Jahre Chefin des Barther Kulturhauses. Mit 71 Jahren stand sie nach langer Zeit erstmals wieder auf der Bühne.

Im Jahr 2000 wurde die BartherBoddenBühne eröffnet. Das ehemalige Kulturhaus der Zuckerfabrik diente der Landesbühne Anklam als zusätzliche Spielstätte. Auch die Barther Amateure fanden hier eine Heimstatt. Aus den gecasteten Laienschauspielern wuchs ein festes Ensemble zusammen, das nun regel-



Felix Meusel während einer Aufführung am Hafen im Jahr 2005, Fotos (2): Frank Burger

mäßig mit eigenen Produktionen auf den Bühnenbrettern stand. Eine Kinder- und eine Jugendspielgruppe (Leiter Piet Oltmanns) brachten weiteres Leben in das neue Theaterhaus. Neben den jährlichen Vineta-Festtagen am Barther Hafen spielte das „Ensemble Freunde des Barther Theaters“ unter anderem Shakespeare mit „Was ihr wollt“ und zu den 750-Jahr-Feierlichkeiten „Haarige Zeiten – Große Momente einer kleinen Stadt“.

Seit 2003 spielt auch Gabriele Ulbricht im Ensemble. Ebenso wie Helga Wienhöfer hat die Bartherin seitdem keine Vorstellung verpasst. Im gleichen Jahr sprach auch die Zingsterin Steffi Clasen bei einem Casting mit ihren beiden Zwillingen Rieke und Jette vor. Rieke und Jette sind seitdem begeisterte Schauspielerinnen. Rieke studierte später an der Zinnowitzer



Gabriele Ulbricht



Tochter Jette (l.) und Mutter Steffi Clasen.

Theaterakademie und ist jetzt professionelle Schauspielerin. Auch Mutter Steffi hatte bereits Auftritte bei den Amateuren.

Die Silvesteraufführungen mit dem „Barther Amateurensemble“ gönnen sich die Barther seit 2005. „Karten auf den Tisch“ von Agatha Christie hieß das erste Stück. Aus den Vineta-Festspielen im Sommer, bei denen die Amateure zusammen mit Schauspielstudenten aus Zinnowitz spielen, wurden 2005 Windsbraut- und Klabautermannsgeschichten. Da im Sommer in Zinnowitz auch Vineta-Festspiele stattfinden, war die Verwechslungsgefahr zu groß.

Die Barther Amateure erwiesen sich als wahre Fundgrube für begabte Schauspieler. So brachte die kleine

Stadt mit Manuela Wisbeck eine Film- und Fernsehschauspielerin hervor. Caroline Wybranietz (jetzt in Wilhemshaven) erhielt 2016 den Conrad-Ekhof-Preis als beste Nachwuchsschauspielerin des Landes MV. Felix Meusel spielt am Theater Vorpommern und Martha Pohla am Theater Görlitz-Zittau. Seit 2007 gehört Antje Möller zum Stamm des Barther Amateurensembles. Mit ihr hat das Team eine junge Frau in ihren Reihen, die aus vollster Seele Hobby-Schauspielerin ist. Und nicht nur das: wenn Not am Mann



Manuela Wisbeck und Erwin Bröderbauer während einer Vineta-Aufführung im Jahr 2003, Fotos (3): Frank Burger

ist, dann steht die Bartherin auch schon mal an der Garderobe. Sie ist auch verantwortlich für die Tanzeinlagen des Amateurensembles am Ende eines Silvesterstückes. Vollkommen dem Theater verschrieben hat sich auch Norman Kunz. Seit 2002 spielte er in über 20 Aufführungen mit. Als er zum Studium nach Rostock ging, nutzte er jede Gelegenheit, um wieder im Barther Theater aufzutauchen und seine Hilfe anzubieten. Regieassistent, Inspizient, Barmann, „Mädchen für alles“. Und wenn Not am Mann war, dann übernahm Norman Kunz auch schon mal kurzfristig Theaterrollen.

Mit dem Sommerstück „Robin Hood“ (2011) begann für die Barther ein neues Theater-Kapitel. Man zog vom Hafen in den Theater-Garten, gleich neben dem festen Haus. Großen Anteil an der Entwicklung des Theaters hat Martin Schneider, der seit 2009 als Leiter der Barther Boddenbühne fungiert und seit kurzem sogar der gesamten Landesbühne Anklam vorsteht.



Caroline Wybranietz bei einer „Klabautermannsgeschichten“-Aufführung im Jahr 2005.



Erik Gätjen als Ekel Alfred (2015/2016).

Er schreibt die Geschichten für die Sommerstücke und übernimmt gleichzeitig die Regie. Federführend ist der in Altdöbern geborene Schneider auch bei den Silvesterstücken. Dabei hat er ein gutes Gespür für das, was die Barther von ihrem Amateurensemble sehen wollen. Nach den Silvesteraufführungen spielen die Barther bis Ostern ihren Jahresschwank. Wobei die Sketch-Revue „Auf Knall und Fall“ (2015/16) bei jeder Aufführung ausverkauft war. Legendarer Auftritt von Erik Gätjen als Ekel Alfred und die „Diner for one“-Variante mit ihm und Helga Wienhöfer. Gern erinnern sich Schauspieler als auch Zuschauer an die „Tratsch im Treppenhaus“-Adaption des Amateur-Ensembles. Immer noch dabei ist die nunmehr 91-Jährige Helga Wienhöfer. Doch auch für Nachwuchs wird weiter gesorgt: Mit Erik Gätjen und Marie-Celine Korzenek haben die Amateure wieder zwei Talente zur Schauspielschule nach Zinnowitz entsandt. Aber das Amateurensemble dünnt keineswegs aus. Der Spaß und der Kultstatus der Truppe bringt immer neue Schauspiellaien zum Ensemble. Neben den „Altgedienten“ tauchen immer neue

Talente auf, die auf ein neues Stück, eine neue Aufführung und auf den einen Moment, wenn der Vorhang aufgeht, warten. 2017 gaben die Barther sogar „Amtshilfe“. Als das Ostseebad Ahrenshoop zum Festjahr „125 Jahre Künstlerkolonie“ auch ein Theaterstück aufführen wollten, waren die Boddenstädter mit Know-how und Manpower dabei.

Immer Anfang November sitzt das Ensemble für das neue Stück erstmals zusammen. Dann wird drei- bis viermal die Woche geprobt. Auch an den Wochenenden. So eine Probenzeit bringt allen Beteiligten zwar sehr viel Spaß, sie ist aber auch durchaus geprägt von anstrengender Disziplin und angespannter Atmosphäre bei der Verhinderung von Fast-Katastrophen. Problematisch wird es, wenn ein Schauspieler erkrankt oder anderweitig verhindert ist.

Dann müssen oft kurzfristig Umbesetzungen organisiert werden. Es kam aber auch schon mal vor, dass die Amateure für die Profis einspringen mussten. 2016 fiel eine Aufführung in Zinnowitz wegen Krankheit aus. Die Barther packten ihre Sachen, fuhren nach Usedom und zeigten in der Zinnowitzer Blechbüchse ohne zusätzliche Probe „Tratsch im Treppenhaus“. So sind unzählige Anekdoten zu erzählen, wenn alle wieder zusammen kommen und ganz gespannt die neuen Textbücher in die Hand nehmen. Was wird es wohl dieses Mal sein? Welche Rolle soll / darf ich spielen? Was wird dem Zuschauer wohl Silvester 2019 geboten? Die Barther laden neugierige Zuschauer gern ein, bei einer ihrer Aufführungen dabei zu sein. Zu Silvester müsste man sich für Karten allerdings sputen ...



Antje Möller, Fotos (2): Frank Burger

„Die Wikinger kommen“  
2019 im Barther Theatergarten  
© Frank Burger





Plakatfoto für die Aufführung „Die Ahrenshooper“ 2017 mit Mark Schmidt (r.), Foto: Frank Burger



Probenfoto „Immer dieser Zirkus“ 2018, Foto: Manfred Scharnberg



Weiberklatsch aus dem Jahr 2009 mit Norman Kunz (l.) und Rieke Clasen, Foto: Landesbühne Anklam



Frank Burger und Gabriele Ulbricht in „Knall auf Fall“ (2015/16), Foto: Landesbühne Anklam

In 20 Jahren können die Laienschauspieler des Barther Amateurensembles auf zahlreiche Stücke zurückblicken. Einige Schauspieler sind von Anfang an dabei, andere kamen hinzu und spielen auch schon seit vielen Jahren mit. Dabei treten sie in immer neuen Besetzungen auf und spielen auch mal auf anderen Bühnen. Gastspiele in Zinnowitz oder Ahrenshoop bleiben aber die Ausnahme.



Letzte Aufführung „Immer dieser Zirkus“ (2019) mit Frank Burger (l.) und Norman Kunz, Foto: Manfred Scharnberg

Jedes Jahr ist auch für die Schauspieler die Spannung groß, welches Stück gespielt und welche Rolle jeder Einzelne übernehmen wird. Trotz harter Arbeit überwiegt der Spaß bei den Proben. Aber das Herzklopfen vor dem „ersten Vorhang“ bleibt immer erhalten. Wenn das Publikum schon während der Vorstellung positiv reagiert, freuen sich die Akteure und das Spielen fällt leichter.

Maske vor der Aufführung „Immer dieser Zirkus“, Foto: Manfred Scharnberg



Szenenfoto „Die Musketiere“ im Barther Theatergarten (2016), v.l.: Erik Gätjen, Antje Möller und Helga Wienhöfer, Foto: Frank Burger



# Der Schatz in der Kiste

Schatzkisten, Spielkisten, kleine und große Kisten voller Geheimnisse und Besonderheiten, die es zu entdecken und erforschen gilt, faszinieren uns, nicht nur die Kinder.

Text und Fotos von Annett Geldschläger



Hinrich und Rike erkunden das Darß-Museum und stolpern dabei auch über das Tischlerwerkzeug, mit dem die Darßer Haustüren gefertigt wurden.



Un so eene fiene Schatzkist hätt sich doch nülich tau uns in't Darß-Museum „verirrt“. Un as wi den'n Deckel up makten, wegger een hüppt dor rut? De Hinrich un dat Riken – twee lütte Poppen.

Hinrich und Rike haben einiges mitgebracht in dieser HEIMATSCHATZKISTE. Sie ist gefüllt mit heimatkundlichen Themen aus dem ganzen Bundesland.

Erdacht hat sie der Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern. Gefüllt wurde sie auch mit Hilfe von Museen, Kultur- und Kunsteinrichtungen im ganzen Land. Nach drei Jahren Vorbereitung, Konzeption und Umsetzung ist sie nun seit diesem Sommer gepackt und verschickt an die Kita- und Horteinrichtungen des Landes – auch auf den Darß.

Mit anschaulichen Bastel- und Vermittlungsideen aus ganz M-V können die kleinsten Vorpommern



Die Bastelanleitung für Darßer Haustüren findet sich auch in der Schatzkiste des Heimatverbandes M-V. Für unsere Museumswerkstatt können die Kinder natürlich die Türen auch im Original studieren.

und Mecklenburger Geschichte und Kultur-  
gut, Arbeits- und Lebenswelt, Natur und  
Sprachentwicklung erkunden.

Dem Heimatverband war aufgefallen, dass  
das Wissen der Kinder im Land über ihre  
Heimat nicht mehr sehr gut aufgestellt ist.  
Und so kam es zu der Idee der HEIMAT-  
SCHATZKISTE.

Auch das Darß-Museum hat sich an dieser  
Ideen- und Materialsammlung beteiligt.  
Viele spannende Themen verpacken wir im  
Darß-Museum alljährlich anschaulich und  
zum Mitmachen und Selbstgestalten in der  
Ferienzeit in unserer „Kleinen Museums-  
werkstatt“. Zum Beispiel „Fischerei in  
Bodden und Ostsee“, „Steinzeit auf dem  
Darß“, „Wachsen und Werden der Land-  
schaft“, „Bernstein – Das Gold des Meeres“,  
„Von den mutigen Seenotrettern“, „Die große

Zeit der Segelschiffahrt“ und viele weitere  
Themen rund ums Jahr.

Ein Thema liegt uns dabei ganz besonders  
am Herzen. Das sind unsere Darßer Haus-  
türen, bunt, motiv- und bedeutungsreich.  
Sie gehören zur typischen Darßer Baukultur.  
Das Fertigen der Türen und die Pflege des  
Brauches, sein Haus so zu schmücken,  
gehört seit 2018 sogar zum Immateriellen  
Kulturerbe. Zusammen mit den Darßern  
und den Ferienkindern haben wir bei uns im  
Darß-Museum viel Freude, selbst Türen zu  
gestalten. Darum haben wir auch genau  
diesen Bastelvorschlag mit in die HEIMAT-  
SCHATZKISTE hineingepackt.

Gebraucht werden Bastelton, ein paar schöne  
Türvorlagen, Phantasie und etwas Geschick  
und Farbe. Das didaktische Begleitmaterial  
in der Schatzkiste erklärt genau wie es geht.



In der kleinen Museumswerkstatt gestalten Kinder ihre eigenen Haustüren,  
inspiriert durch die originalen Darßer Türen.



Die kleine Museumswerkstatt findet bei schönem Wetter  
im Museumsgarten statt.

So wie die Darßer Kinder in Hort und Kita die  
verschiedensten Themen aus Kunst, Architektur,  
Handwerk, Sagenwelt, Geschichte, Natur und Geo-  
logie im ganzen Land mit der Schatzkiste erforschen  
können, so können nun alle Kinder im Land auch  
die Darßer Haustüren kennenlernen.

Wir selbst im Darß-Museum werden ebenfalls  
zusammen mit Rike und Hinrich in der Schatzkiste  
stöbern, z. B. im plattdeutschen Sprachschatz, den  
die Kiste in Form von Büchern und Spielideen  
mitgebracht hat. Auch uns liegt die frühere Arbeits-  
und Alltagssprache unserer Gegend sehr am Herzen.  
Wir wollen sie pflegen und nicht in Vergessenheit  
geraten lassen.

Wenn ihr kleinen Darßer Lust habt,  
zusammen mit uns und Lütt Riken  
un Hinrich das Darß-Museum, unsere  
Kultur, Natur und plattdeutsche  
Sprache zu ergründen und die Spiele,  
Bücher und Bastelideen in der  
HEIMATSCHATZKISTE auszuprobie-  
ren, dann seid herzlich eingeladen.

Eure lieben Erzieher brauchen einfach nur bei uns  
durchklingeln und mit euch einen Ausflug ins  
Darß-Museum einplanen (in der Nebensaison nach  
Absprache gern auch außerhalb der offiziellen  
Öffnungszeiten).

# Prerower Pinselfwitz

Text von Wolfgang Kleinert

Freitag, der 13. September 2019.

Noch drei Tage, dann ist Schluss mit lustig auf der Wiese im Garten vom Kulturkaten Kiek In. Am Sonntag endet die Ausstellung SCHLAUE BILDER MAN-LERNT-NIE-AUS-CARTOONS. Mein letzter Dienst an der Kasse vom Cartoonair am Meer.

Ein Mann mit einem roten Karton, der ziemlich schwer zu sein scheint, kommt heran. Neben ihm eine Frau. Sie lächelt mich an und fragt mit süddeutschem Dialekt: „Darf ich Sie um etwas bitten? Wir waren eben in der Ausstellung und die hat uns so gut gefallen, dass wir den Künstlern gerne diesen Wein schenken wollen!“

In dem roten Karton sind 10 Flaschen Rosé und Weißwein vom Bio-Weingut ihres Sohnes in Württemberg.



Cartoon von Peter Butschkow

Das war schon auffällig in diesem Sommer. Den fast 16.000 Besuchern scheint es diesmal besonders gut gefallen zu haben. Immer wieder lobten sie die Qualität der Cartoons. Der Katalog hat sich besser verkauft als in den Vorjahren, obwohl er zwei Euro mehr kostete. Nicht wenige erkundigten sich nach den Daten für nächste Jahr, damit sie ihren Urlaub danach planen können. So macht arbeiten Spaß.

Natürlich waren die netten Württemberger Winzereltern auch am Samstagnachmittag dabei, als traditionell auf der Terrasse vor der Ausstellung live gezeichnet wurde.

Das Motto in diesem Sommer lautete „Pinselfwitz – Irgendwas mit Prerow“.



Cartoon von Holga Rosen

Fast drei Stunden legten sich die 30 Profis aus allen Teilen Deutschland schwer ins Zeug und erfüllten nebenbei die vielen Signierwünsche der Urlauber. Entstanden sind fast hundert Motive, die Grundlage einer schönen Ausstellung sein könnten. Zum Beispiel im Winter im Foyer vom Kiek In.

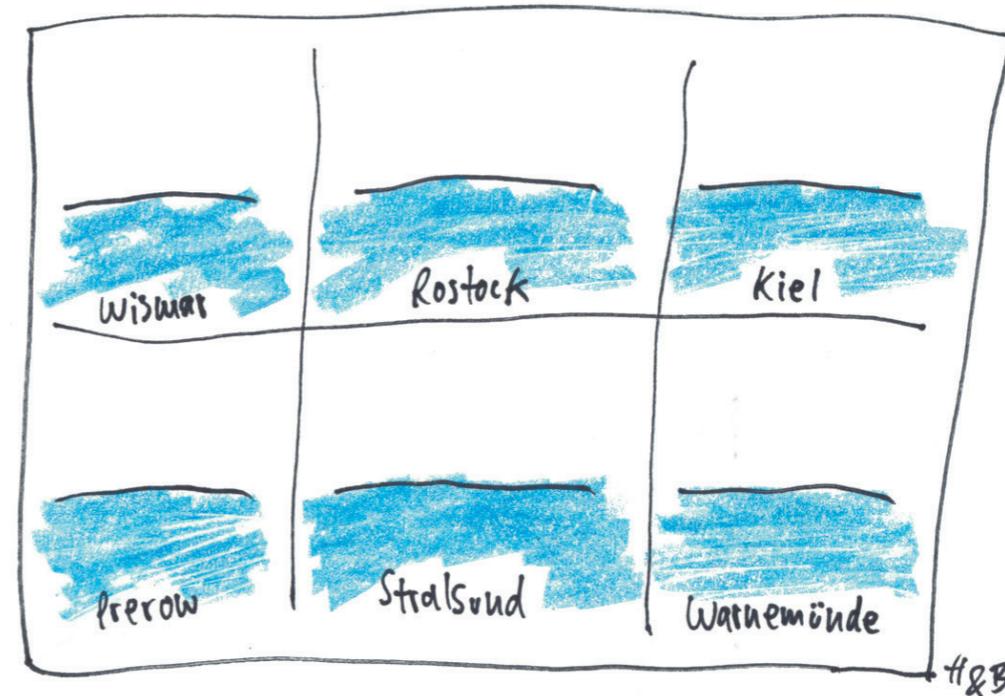
Der Bio-Wein aus Württemberg hat seine Abnehmer gefunden. Am Sonntag, beim Publikumsrundgang haben wir ihn an die

Cartoonisten verteilt, die nur knapp den eigentlichen Preis verpasst haben. Der ging an Denis Metz aus Baltrum. Er wird demnächst eine Woche Urlaub in Prerow machen. Mit 500 Euro Taschengeld. Finanziert mit den Eintrittseinnahmen von den Besuchern.

Von Denis Metz stammt auch das diesjährige Titelmotiv: „Plusquamperfekt! Da muss man dabei gewesen waren.“

Für alle, die es in diesem Sommer verpasst haben, ein Tipp:  
Das 13. Cartoonair am Meer findet vom 13.6. – 13.9.2020 statt.  
Das Thema geben wir im Januar bekannt.

Bis dahin!  
Wolfgang Kleinert  
Cartoonfabrik Berlin



Silhouetten der Ostsee

Cartoon von Hauck & Bauer

# Ich arbeite für den Menschen

Sebastian Graeve ist der neue „Schönheitschirurg“  
der Seemannskirche Prerow

Text von D. Brown

Sebastian Graeve, Foto: René Roloff



„Ich habe schon viele Feste besucht und erlebt. Aber ein derart fröhlich und lockeres wie das Seemannskirchenfest am 11. August habe ich so noch nicht erlebt. Das zeugt für mich von der Lebendigkeit des Gemeindelebens und des Fördervereins in Prerow.“

So voll des Lobes ist Sebastian Graeve (59), seit knapp einem Jahr gewissermaßen der neue Schönheitschirurg der Seemannskirche. Als Chef eines Planungsbüros für ökologisches Bauen verantwortet der gelernte Tischler und studierte Innenarchitekt und Architekt alle Baumaßnahmen in der Seemannskirche, aber auch beim Pfarrwitwen- und Kantorhaus in Prerow. „Ich habe auch noch einige Semester Kunstgeschichte studiert. Dabei ist meine Liebe zur Backsteingotik und eben auch zum Norden entstanden.“ So lebt der gebürtige Randberliner seit 1980 mit einigen kurzen Zwischenstationen in Erfurt und Dresden in einem Dorf in Rufweite zu Rostock in einem selbstausgebauten Fachwerkhaus. „Ohne dass ich missioniert wurde, war für mich von Beginn an klar, dass ich ökologisch baue, so wie die alten Baumeister auch. Ein Haus ist etwas sehr intimes, wie eine zweite Haut. Kein Mensch zieht sich Plastik an. Warum also soll man mit Plastik bauen?“

Frühzeitig ergaben sich ob dieses Ansatzes Kontakte und Aufträge durch Kirchengemeinden. Gegenwärtig entsteht unter seiner Federführung in Friedland ein neues Gemeindezentrum als Neubau und in Lichtenhagen wird eine alte Pfarrscheune nach dem Gewinn eines Wettbewerbes saniert. „Das sind schon Herausforderungen, die Spaß machen.“

Spaß, das macht Sebastian Graeve aber auch die Seemannskirche und die Zusammenarbeit mit dem Förderverein und Pastor Witte. „Kirchen sind per se immer spannend. Sie sind besondere Gebäude voller spannender Geschichten von Menschen. Das merkt man, wenn man sie betritt. So ist das auch mit der Seemannskirche, die hat eine besondere Ausstrahlung und eine Harmonie. Obwohl sich im Laufe der

Geschichte vieles verändert hat, ist sie sehr stimmig. Außen die wunderbare Patina. Die Turmverschalung ist großartig. Und innen ist sie ein Prachtstück – der gerade sanierte Altar, die Schiffsmodelle, die wunderbare Empore und das sehr harmonische Gestühl.“ Im Chorraum wurde es gerade saniert, und laufen alle Arbeiten wie geplant, wird das restliche Gestühl bis Weihnachten auch in neuem Glanz erstrahlen, so im historischen Anstrich zu den vom Förderverein finanzierten beheizten Sitzkissen passen. „Es ist einfach toll, was hier geleistet und an Mitteln aufgebracht wird, um die Seemannskirche als für den Ort und die Region prägendes Baudenkmal so in Schuss zu halten. Mich macht es stolz, dass ich dazu meinen Beitrag leisten kann.“

Dass dafür viel Arbeit von Ehrenamtlichen notwendig ist, weiß der kunstinteressierte Baumeister. „Seemannskirchenfest oder der Wintermarkt oder das gerade wieder umjubelte Benefizkonzert mit Dirk Michaelis in so großer Qualität durchzuführen, das erfordert schon viel Einsatz“, zeugt er den Vereinsmitgliedern Respekt. Diese ihrerseits loben Sebastian Graeve für seinen Einsatz bei den benannten Projekten und der weiteren Sanierung des Pfarrwitwenhauses. Vor allem aber für sein konstruktives Miteinander. „Er hört zu, erklärt und ist immer offen für Anregungen“, so Vereinsvorsitzende Susan Knoll aus Wieck. Graeve: „Ich arbeite mit Menschen. Mein Thema ist dabei das Bauen – aber immer für den Menschen, ganz in der Tradition der dienenden alten Baumeister. Es geht dabei immer darum, dass man sich trifft und miteinander redet. Ich bin jede Woche einmal hier – und für mich ist das immer ein schöner Tag.“ Wenn das kein Statement ist.

# Teil 7: Kleine Darßer Besonderheiten

Durch seine inselartige Lage hat der Darß über die Jahrhunderte hinweg eine Kultur mit charakteristischen Eigenarten entwickelt und teils bis heute bewahrt. Der Darßer stellt Ihnen einige vor.

Text und Fotos von René Roloff



Schiff beim Stapellauf.



Darstellung einer Brigg.

Maritime Erinnerungen  
Jahrhundertlang prägte die Segelschiffahrt den Darß. Stolze Schiffe, oft auf hiesigen Werften gebaut, zogen über alle Meere. Was ist davon geblieben?

Im Darß-Museum gewähren noch Mitbringsel aus aller Herren Länder oder auf Leinwand verewigte Schiffe einen Blick in diese Zeit. Doch es gibt, wenn man so will, noch eine weitere „Ausstellung“ in Prerow. Die alten Grabsteine rund um die Seemannskirche zeigen eine Sammlung maritimer Abbildungen. In dieser Vielfalt und Fülle wohl einzigartig an unserer Ostseeküste. Hier finden sich Segelschiffe dargestellt in all ihren Details. Vermutlich sind es jene, die der Schiffer zu Lebzeiten führte oder sogar sein Eigen-

nannte. Die Brigg und die Galeasse waren offensichtlich verbreitete Schiffstypen.

Bei manchen Reliefs geht es über die bloße Abbildung hinaus. Maritime Elemente eignen sich sehr gut, Symbolisches zu verkörpern. So steht der oft verwendete Anker für Hoffnung und festen Halt. Ein Stein zeigt ein Schiff im Sturm vor Anker mit gerefften Segeln. Sein Schicksal hängt an einem Ankertau. Hier so fein dargestellt, dass man von einem seidenen Faden sprechen möchte. An anderer Stelle stehen Ruderblatt und Zirkel für den Kurs, auch durch das Leben. Sicherlich einmalig auf einem Grabstein, ohne bekannte Parallelen, ist die Darstellung eines Stapellaufs. Der fertig gezimmerte Schiffsrumpf ist festlich



Anker, Zirkel und Ruderblatt als maritime symbolische Zeichen.



Anker als Symbol.



Kreuz (der Glaube), Anker (die Hoffnung) und zerbrochene Säule (das beendete irdische Leben).

mit Flaggen geschmückt. Auf dem Deck sind Menschen zu erkennen. Gleich wird das Schiff ins Wasser gleiten, im übertragenen Sinne, sein Leben beginnen.

Längst nicht alle kunstvollen Grabsteine des Prerower Friedhofs haben sich erhalten. Manche sind irgendwann als Baumaterial verwendet worden. Sehr gern als Trittstufe vor der Haustür. Ein Exemplar mit dem Relief einer Galeasse ziert einen Garten in Prerow. Sogar als Schleifstein verwendete einzelne Stücke sind bekannt. Andere kamen in die Sammlungen des Zingster und des Prerower Museums.

Die großen Schiffe sind verschwunden, liegen auf dem Meeresgrund oder wurden nicht selten nach dem Abwracken stückweise in den Darßer Häusern verbaut. Hin und wieder fallen die ehemaligen Spanten oder Decksbalken bei Sanierungen auf, als aufblitzende Relikte einer großen Zeit. Jederzeit gut sichtbar erinnern weiterhin die alten Grabsteine an eine stolze Darßer Epoche, in der mit Tatkraft und Mut so vieles erreicht wurde.

Buchtipp: „Der Friedhof in Prerow“, erschienen in der Schriftenreihe des Fördervereins des Darß-Museums und dort erhältlich.



Sehr fein gearbeitete Darstellung einer Brig unter vollen Segeln.



Schiff vor Anker im Sturm.



Grabstein vom Ende des 17. / Anfang des 18. Jh. mit Schiffsdarstellung, die an die Koggen der Hanse-Zeit erinnert.



Grabstein mit Darstellung einer Galeasse.

EVENTS

## 20 Jahre Shantychor



Foto: Volker Stephan

Am 9. November 1999 fand der Zusammenschluss einiger Sangesfreunde zu einem gemischten Chor statt, der sich maritimer und heimatlicher Liedkultur verbunden fühlt. Seit 20 Jahren stehen sie nun schon auf der Bühne. Dieses Jubiläum soll mit einem Konzert gewürdigt werden.

Samstag, 9. November, 15 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

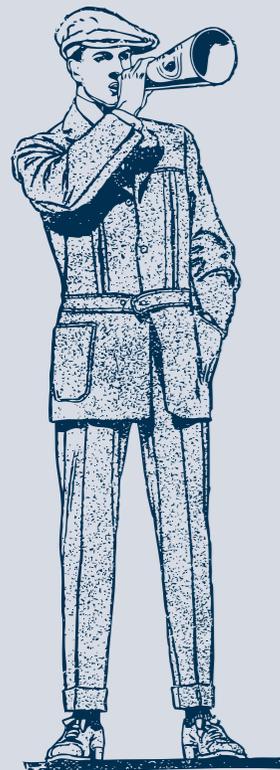
## Seniorenweihnachtsfeier

Die Ortsgruppe der Volkssolidarität und der Bürgermeister laden alle Senioren zur traditionellen Weihnachtsfeier in den Kulturkaten ein.

Sonntag, 15. Dezember, 14 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

## Weihnachtskonzert

Mit dem Shantychor DE PREROW STROMER. Lassen Sie sich von dieser besonderen weihnachtlichen Atmosphäre in Liedern und Texten gefangen nehmen.



Diese und weitere  
Veranstaltungen  
finden Sie unter  
[www.ostseebad-prerow.de](http://www.ostseebad-prerow.de) und  
[www.darss.org](http://www.darss.org)

Sonntag, 22. Dezember, 14 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

## 6. Wintermarkt

Es erwarten Sie frische Waffeln, Glühwein und Bratwurst sowie zur Jahreszeit passendes Kunsthandwerk. Die erwirtschafteten Gelder werden vom Förderverein für den Erhalt der Seemannskirche verwendet.

Montag, 30. Dezember, 12 Uhr  
Seemannskirche, Prerow

## Silvester im Ostseebad Prerow

Die letzten Stunden des Jahres starten 16.30 Uhr mit einer Kinder-Disko-Party. Es wird getanzt, gespielt und richtig Stimmung gemacht. Ab 22 Uhr die Party mit dem „Zeitsprung“, unter dem Motto „Tschüss 2019“. Das große Höhenfeuerwerk erleben Sie ab 0.30 Uhr über der Prerower Seebrücke.

Dienstag, 31. Dezember, ab 16.30 Uhr  
Seebrücke Prerow

## Silvester-Feuerwerke

Gegen Mitternacht treffen sich Einwohner und Gäste zur Verabschiedung des alten und zur Begrüßung des neuen Jahres. Um 0:30 Uhr startet das große Feuerwerk. Prosit Neujahr!

Dienstag, 31. Dezember, 0.30 Uhr  
Hafen Wieck und Born

## Anbaden

In Prerow eröffnet die Badesaison am 1. Januar! Jedes Jahr fassen sich mehrere Hundert Mutige ein Herz und sorgen bei den fast 7.000 Nichtanbadern

für Gänsehaut. Feuer, Musik und heißer Glühwein verbreiten tolles Flair und wärmen kalte Körperteile.

Mittwoch, 1. Januar, 13 Uhr  
Seebrücke Prerow

## 19. Wiecker Neujahrsauktion

Mit Bildern der Künstlerorte Ahrenshoop, Hiddensee und Schwaan. Vorbesichtigungen finden vom 27. bis 31. Dezember 2019, jeweils von 11–17 Uhr statt.

Mittwoch, 1. Januar, 15–17.30 Uhr  
Darßer Arche, Wieck

## 1. Borner Maskenball



Borner Maskenball, Foto: Sabine Viertel

An langen Winterabenden in großer Heimlichkeit werden phantasievolle, schöne und originelle Masken und Kostüme von einheimischen Könnern erfunden und hergestellt. Am Abend des Balles wird kein Wort gesprochen, denn erst nach der Demaskierung sollen die anderen wissen, wer sich hinter der Verkleidung verbirgt. Die Original Mecklenburg-Vorpommersche Blaskapelle spielt zum Tanz auf.

Mittwoch, 18. Januar, 19 Uhr  
Born Aqua, Born

KONZERTE

**Frank Muschalle**



Frank Muschalle, Foto: Agentur

PIANO SOLO mit Frank Muschalle. Einer der gefragtesten Boogie-Woogie Pianisten in Prerow zu Gast! „Ob schnell, ob Midtempo, ob bluesig-schlendernd, ... ein kompakt-swingendes Naturereignis“, Thorsten Meyer, Jazzpodium.

Mittwoch, 23. Oktober, 20 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Eintritt 21 € / mit Kurkarte 18 €

**Haro Hübner**

Mal rau und rauchig, mal still und weich, aber stets intensiv, emotional, kraftvoll und leidenschaftlich – Haro Hübner „no fruits without roots“. In Prerow ist er mit seinem Projekt „Pass over Blues“ (mit Roland Beeg, Gitarre; Lutz Mohri, Bass; Michiel Demeyere oder Roland Leisegang, Drums) zu Gast.

Freitag, 27. Dezember, 20 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Eintritt 21 € / mit Kurkarte 18 €

KABARETT

**Jonas Greiner**



Jonas Greiner, Foto: Lucas Sel

Der größte Kabarettist Deutschlands (2,07m) beschäftigt sich in seinem Solo-Debüt mit den alltäglichen Fragen des Lebens: „Was bringt dir dieses Abitur eigentlich?“, „Wie wird man eigentlich so groß?“ oder „Wer sind Sie und was machen Sie in meiner Wohnung?“ Jonas Greiner nimmt es mit Humor. Auch seine Länge. Denn: Das Leben ist zu schön um kurz zu sein.

Samstag, 28. Dezember, 20 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Eintritt 19 € / mit Kurkarte 16 €

WORKSHOPS

**Bob Ross Malkurs**

Jeder kann malen – Entdecken Sie Ihre künstlerischen Möglichkeiten! Sämtliche Materialien sind in der einmaligen Kursgebühr von 75 € inbegriffen.

Anmeldung zum Malkurs unter:  
Tel. (0174) 684 66 75

Donnerstag, 17. / 24. / 31. Oktober  
14 Uhr  
Kulturkaten Kiek In / Bibliothek, Prerow

**Silberschmieden**

Wollten Sie schon immer mal Ihren Schmuck selbst herstellen? In diesem Kurs werden Sie durch Eva Sohn fachkundig an das Schmieden von Schmuck herangeführt. Voranmeldung in der Touristinformation notwendig, da Mindestteilnehmerzahl. Teilnahmegebühr: 15 € zzgl. Material

Mittwoch, 16. / 23. / 30. Oktober, 10 Uhr  
Kulturkaten Kiek In / Bibliothek, Prerow

AUSSTELLUNG

**Volkskunst Darß-Fischland**



Buddelschiff, Foto: Antje Hückstädt

Volkskunst bezeichnet das bildnerische und kreative Schaffen jenseits der klassischen bzw. modernen Künste, meist eingebunden in traditionelle handwerkliche oder häusliche Produktion. Sie entsteht aus dem alltäglichen Leben heraus, beispielsweise in der Hauswirtschaft, im traditionellen Handwerk oder in der Freizeit und wird von nicht akademisch ausgebildeten Künstlern geschaffen. Die Ausstellung zeigt Objekte aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert.

22. September bis 24. November  
(bis 31. Oktober Di bis So 10–18 Uhr,  
ab November Fr bis So 13–17 Uhr)  
Darß-Museum, Prerow

**Adventslesungen**

Alljährlich ist es ein schöner Brauch in Prerow, an den vier Adventssonntagen in der kleinen Bibliothek im Kulturkaten weihnachtlichen Lesungen zu lauschen. So wird es auch in diesem Jahr wieder mit Glühwein und selbst gebackenen Plätzchen sehr gemütlich. Es liest Elisabeth Münchow. Eintritt frei.

jeden Adventssonntag, 19 Uhr  
Kulturkaten Kiek In, Prerow

**Advents- & Rauhächtemarkt**

Ruhig, gemütlich, ursprünglich – Feine kunsthandwerkliche Arbeiten aus der Region, anderen Ostseeländern und Osteuropa. Vornehmlich gestalten Frauen vom Darß mit eigenen kunsthandwerklichen Arbeiten diesen kleinen Markt.

1. bis 22. Dezember 13–17 Uhr,  
26. Dezember bis 5. Januar 10–17 Uhr  
(Neujahr geschlossen)  
Darß-Museum, Prerow

**Wiecker Weihnachtsmarkt**

Am 2. Advent lädt die Kur- und Tourist GmbH Darß Gäste und Einheimische zum jährlichen Weihnachtsmarkt in die Darßer Arche ein. Während die Kleinen sich beim Basteln die Wartezeit bis Weihnachten vertreiben, können die Erwachsenen auf dem Kunsthandwerksmarkt stöbern, einen Weihnachtsbaum oder ein noch fehlendes Präsent erwerben. Für das leibliche Wohl sorgt die Freiwillige Feuerwehr Wieck.

Sonntag, 8. Dezember 13–17 Uhr,  
Darßer Arche, Wieck



In Prerow lernen Sie das

# Tanzen!

Tanzkurse mit Debora Ertelt von 2klang

jeden So: Grundkurs, 16:00 Uhr

jeden Mo: Fortgeschrittene I, 18:30 Uhr

Fortgeschrittene II, 20:00 Uhr

Anmeldung unter [www.2klang.eu](http://www.2klang.eu)

Ostseebad

Prerow



Kulturkaten Kiek In